

Welche Komplikationen können sich einstellen?

Die Knieprothesenoperation ist keine Notfall-Operation. Sie wird gut vorbereitet und die Gefahr von Komplikationen durch neue Techniken, hervorragende Materialien und spezialisierte Ärzte somit auf ein Minimum reduziert.

Mögliche Komplikationen:

- Infektionen, Nervenschäden, Lockerung
- Ausbildung eines Blutergusses (Hämatom)
- Thrombose, Embolie
- Verklebungen mit schlechter Beweglichkeit und Funktion des Kniegelenkes sowie Restschmerzen

Wann kann man wieder normal gehen?

- In den ersten drei Monaten gilt es Beweglichkeit, Muskelkraft und normales Gehen wieder zu erlangen
- ein mehr oder weniger definitives Heilergebnis ist allerdings erst nach einem Jahr ab der OP erreicht

Worauf Sie achten sollten

Mit einem neuen Gelenk können Sie Sportarten, die Sie vorher bereits ausgeübt haben, wieder nachgehen. Allerdings sind alle Hochrasant-Sportarten und Sprung-/Stoßbelastungen möglicherweise mit einem erhöhten Risiko verbunden. Ideal sind leichte Sportarten wie Walking oder Wandern.

Wir sind für Sie da.

Fragen vor der Operation können Sie im Rahmen der Endoprothetik-Sprechstunde mit ihrem Operateur klären. Während ihres stationären Aufenthalts sind ihre Ansprechpartner der Stationsarzt und das Pflegepersonal. Selbstverständlich können Sie während den Visiten gerne auf uns zukommen.



Chefarzt
Christian Walter
Facharzt für Chirurgie und Unfallchirurgie, Sportmedizin



Leitender Oberarzt
Dr. med. Martin Müller
Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie, Sportmedizin, Spezielle Röntgendiagnostik

Terminvereinbarung:
Tel.: +49 9922 99-106
E-Mail: epz@arberlandkliniken.de
Physiotherapie: Tel.: +49 9922 99-160



ARBERLAND
Klinik Zwiesel

Gesundheit ganz nah.

Arberlandklinik Zwiesel
Arberlandstraße 1
94227 Zwiesel
Tel. +49 9922 99-0
info-z@arberlandkliniken.de

www.arberlandkliniken.de

AIK_PALL_REV01



ARBERLAND
Klinik Zwiesel
Gesundheit ganz nah.

Das künstliche Kniegelenk



Quelle: fotolia.de

EndoProthetikZentrum Zwiesel
zertifiziert nach Vorgaben der
Deutschen Gesellschaft für Orthopädie
und **Orthopädische Chirurgie (DGOOC)**

Die Arthrose des Kniegelenks

Als Arthrose wird die **degenerative und meist altersbedingte Abnutzung** der tragenden Knorpelflächen bezeichnet. Sie ist die häufigste Ursache für den Kniegelenkersatz. Schmerzen, Hinken und damit einhergehende Behinderungen, die durch die Arthrose entstehen können, sind im Entscheidungsprozess zur Implantation eines künstlichen Kniegelenks maßgebend.

Wenn nichtoperative Maßnahmen die Beschwerden nicht mehr lindern können, raten wir zum Gelenkersatz.



Quelle: DePuy Synthes

Was ist ein künstliches Kniegelenk?

- Ersatz der natürlichen Gelenkoberflächen des Kniegelenks
- Material: Die Teile für den Oberflächenersatz, die Oberschenkelkappe und Schienbeinplatte sind aus hochpoliertem Metall (Legierungen aus Kobalt-Chrom oder Titan) und für den Gleitflächenersatz aus abriebarmen Polyethylen
- Befestigung der Teile erfolgt in der Regel mit Knochenzement, falls notwendig auch zementfrei
- Der Kniegelenkersatz wird jeweils der Bandstabilität des Patienten angepasst

Wie verläuft die Operation?

- Im Vorfeld erfolgt eine umfassende digitale Endoprothesenplanung
- Vollnarkose oder Spinalanästhesie
- Dauer: in der Regel eine Stunde
- 15 bis 20 cm langer vorderer längsorientierter Hautschnitt
- Anpassung des künstlichen Kniegelenks
- arthrosebedingte X- oder O-Beine werden während der OP korrigiert

Wie geht es nach der Operation weiter?

- Bewegungstherapie und Schmerzbekämpfung stehen in der ersten Zeit nach der Operation im Vordergrund
- Schmerzbekämpfung zum einen durch herkömmliche Schmerzmittel, zum anderen kann eine besondere Form der Schmerztherapie mittels Schmerzkatheter angewandt werden
- Gehversuche mit Krücken bereits in den ersten Tagen möglich
- Gehhilfen werden für ca. vier bis sechs Wochen empfohlen, das operierte Knie darf aber in der Regel voll (bis zur Schmerzgrenze) belastet werden

Aufenthalt im Krankenhaus

- im Regelfall: acht bis 12 Tage
- ein längerer Aufenthalt kann sich nach medizinischer Notwendigkeit ergeben



Quelle: DePuy Synthes

Ist eine Reha notwendig?

Eine Reha ist nicht in jedem Fall notwendig, aber immer sinnvoll. Hierzu werden Sie durch unseren Sozialdienst befragt.

Die Reha wird bereits im Vorfeld beantragt und bei Vorliegen der Genehmigung Ihres Kostenträgers kann diese im Anschluss an die Behandlung in der Klinik angetreten werden.

Sie können auch eine ambulante Fortsetzung der Physiotherapie wählen – auf diese sollte in keinem Fall verzichtet werden.

Wie sind die Resultate nach einer Knieprothesen-Operation?

Die Langzeitresultate zeigen, dass ein korrekt eingesetztes und gut eingeheltes künstliches Kniegelenk problemlos über 15 bis 20 Jahre funktionieren kann.